

# Eines für alle

von Frank Zscheile

Sowohl für den Betrieb im eigenen Haus als auch für den Einsatz bei Kunden stellt die GKD Paderborn ein Dokumenten-Management-System zur Verfügung. Die Anwendung soll kontinuierlich ausgebaut werden.

**D**okumenten-Management-Systeme (DMS) sind im kommunalen Sektor nichts Neues mehr. Ihrer Einführung geht in der Regel ein längerer Auswahlprozess voraus – insbesondere dann, wenn viele Kommunen sich zusammenschließen und gemeinsam mit ihrem IT-Dienstleister ein System suchen, das allen Ansprüchen gerecht wird. So geschehen im Umfeld der GKD Paderborn, die sich in einem wettbewerblichen Dialog für die zentrale Installation des d.3-Systems von Anbieter d.velop entschieden hat.

Die Gemeinschaft für Kommunikationstechnik, Informations- und Datenverarbeitung (GKD) Paderborn ist ein kommunaler Zweckverband, der mehr als 4.000 Arbeitsplätze bei seinen Verbandsmitgliedern und Kunden betreut. Die Verwaltungen von Stadt und Kreis Paderborn sowie rund 17 weitere Städte und Gemeinden sind an das GKD-Rechenzentrum angeschlossen. Seit 2009 mehrten sich die Wünsche zur Einrichtung einer DMS-Lösung, um behördliche Abläufe künftig schneller, effizienter und mit weniger manuellem Aufwand durch Papier-Handling zu bearbeiten. Da sich die Anforderungen kleiner und großer Kommunen an ein DMS zum Teil stark unterschei-

den können, beschloss die GKD-Geschäftsführung, von Beginn an alle Verbandsmitglieder in den Auswahlprozess einzubeziehen. „Die Wahl einer einheitlichen DMS-Lösung hat vor allem wirtschaftliche Gründe“, erklärt Raimund Ruffing, Projektleiter bei der GKD. „Wir wollten nicht in die Situation geraten, Betriebs- und Support-Leistungen für mehrere DMS erbringen zu müssen.“

Das öffentliche Vergabeverfahren gestaltete die GKD als wettbewerblichen Dialog. Anders als bei der klassischen Ausschreibung müssen dabei die Vergabungsunterlagen anfangs noch nicht feststehen, sondern können erst im Laufe des Verfahrens technisch wie auch wirtschaftlich formuliert beziehungsweise definiert eingegrenzt werden. Die erste Dialogrunde wurde als Produktvorstellung mit definierten Aufgaben durchgeführt. Zuvor hatte der Zweckverband einen DMS-Arbeitskreis gegründet, sodass alle beteiligten GKD-Kunden einen anschaulichen Eindruck von den spezifischen Leistungsmerkmalen der angebotenen Produkte im direkten Vergleich gewinnen



GKD realisiert DMS für alle Mitglieder.

konnten. In zwei weiteren Runden entwickelte das Projekt-Team die Details der Lösungs-, Projekt- und Vertragsgestaltung mit den Anbietern weiter. In enger Abstimmung zwischen GKD und den beteiligten Kommunen fiel im Juli vergangenen Jahres die Produktentscheidung zugunsten des d.3-Systems.

Die Testphase konnte Ende September 2012 erfolgreich beendet werden. Derzeit läuft das Basisprojekt, in dessen Verlauf die Firmacodia bei der GKD zunächst die klassischen Szenarien installiert: Anbindung des d.3-Systems an das Finanzverfahren newsystem kommunal von Infoma mit Einrichtung einer elektronischen Steuerakte mit Bescheidübernahme, klassischer Archivierung von Kassenbelegen und Rechnungseingangsbearbeitung per Freigabe-Workflow. Die Einrichtung

einer elektronischen Schriftgutverwaltung gehört ebenfalls zur Basislösung, die im April 2013 in Produktion gehen soll.

„Die von codia implementierte Rechnungsverarbeitung nutzen wir zunächst für eigene Zwecke“, sagt Raimund Ruffing, „künftig werden wir in der Lage sein, die Lösung selbst für unsere Kunden einzurichten und ihnen zur Verfügung zu stellen.“ Die Adressaten sind Kreis- und Stadtverwaltung Paderborn sowie zwölf weitere Kommunen in den Kreisen Paderborn und Höxter. Sie werden künftig die Möglichkeit haben, mit der zentral installierten d.3-DMS- und Workflow-Lösung ihre Rechnungsbearbeitung elektronisch und damit schneller und für alle Beteiligten transparent durchzuführen. „Wir haben uns bei der DMS-Einführung für ein bedarfsgerechtes, das heißt clientbasiertes Lizenzmodell, entschieden“, erklärt Bernd Kürpick, Geschäftsführer der GKD. „Eine serverbasierte Lizenzierung wäre für die kleinen Kommunen überdimensioniert und mit nicht vertretbaren Kosten verbunden gewesen.“

Jedes GKD-Mitglied hat im Vorfeld folglich seine Kontingente, also die Anzahl der abzunehmenden Arbeitsplätze, verbindlich bestimmt und verfügt nun über eine eigene Test- und Produktionsinstanz der DMS-Lösung auf virtualisierten Servern im GKD-Rechenzentrum. So behält die Kommune ihre Gestaltungshoheit, wahrt die Datenschutzbestimmungen und kann insbesondere eigene Teilprojekte autonom realisieren.

Wenn es um das Thema Dokumenten-Management geht, starten viele Verwaltungen mit der Anbindung des Finanzverfahrens und dem Thema Rechnungsbearbeitung, weiß Udo Schillingmann, der im Vertrieb von codia arbeitet. So erklärt sich auch der Fokus des Pilotprojektes auf diese Bereiche. Darüber hinaus gibt es eine stattliche Anzahl an Fachverfahren, welche die GKD mit Unterstützung von codia ab März 2013 mit DMS- und Archivierungsfunktionen ausgestattet wird, etwa MESO, P&I LOGA, AKDN sozial sowie einige IKOL-Verfahren. Die meisten Schnittstellen

werden von codia zur Verfügung gestellt, einige Fachverfahren werden über eigene d.3-Schnittstellen des jeweiligen Anbieters angebunden.

Beim Ausbau der DMS-Installationen in den angeschlossenen Kommunen richtet sich die GKD nach den Wünschen ihrer Mandanten und baut zunächst für solche Verfahren DMS-Integrationen aus, für die diese es wünschen. Da sich der Dienstleister in den vergangenen Jahren umfassende Kompetenz zum Thema DMS angeeignet hat, wird er einen großen Teil dieser künftigen Installationsarbeit selbstständig vornehmen können, ohne dabei stets auf codia angewiesen zu sein.

Starten wird die GKD bei den größeren Mandanten – Stadt und Kreis Paderborn – und das System dann sukzessive weiter ausbauen. In flexiblen Teilprojekten soll die d.3-Lösung bis 2016 an rund 1.100 Arbeitsplätzen zum Einsatz gebracht werden.

*Frank Zscheile ist freier Redakteur in München.*